© Wodicka

Hinter den Kulissen der Ratingagentur

Ratingagenturen sind seit zwei bis drei Jahren in aller Munde. Was wirklich hinter den Kulissen passiert und dass nicht nur Staaten geratet werden, erläuterte Alois Strasser, Direktor von Standard & Poor's in Frankfurt.

Alois Strasser ist Direktor und Chefanalyst bei Standard & Poor's in Frankfurt. In der Agentur ist der gebürtige Natternbacher für die Ratings von Österreich, Deutschland und der Schweiz zuständig. Wie genau ein Rating zustande kommt, verriet Strasser beim WKOÖ-Lunchgespräch in Linz.

Die Aufgabe der Ratingagentur ist, den Finanzmarkt mit aktuellen Einschätzungen über die Kreditwürdigkeit von Schuldnern zu informieren. „Die Kriterien zur Bewertung unterscheiden sich dabei von Agentur zu Agentur. Darum können auch die Ergebnisse anders aussehen", so Strasser. „Bei Standard & Poor's steht die zeitgerechte und vollständige Zurückzahlung der Verbindlichkeiten im Vordergrund der Bewertung." Ob die Zahlung später erfolgt, werde mit dem Rating nicht abgedeckt. „Das Rating selbst ist aber keine genaue Wissenschaft, wir berechnen lediglich die empirische Ausfallwahrscheinlichkeit der Schuldner", erklärt Strasser.

© Mozart

„Wir leben von unserer Reputation, darum wollen wir auch richtige Ratings draußen haben."

Alois Strasser

Rating im Auftrag des Schuldners

Die meisten Bewertungen der Kreditwürdigkeit werden im Auftrag des Schuldners erstellt. „Das ist das praktikablere Modell", so Strasser. „Somit haben wir Zugang zu den Schuldnern, denn wir müssen über die Ereignisse Bescheid wissen, die nicht öffentlich gemacht werden." Nach Gesprächen mit den Kunden und der schriftlichen Analyse wird das Ergebnis einem Rating-Komitee vorgelegt. Dieses überprüft dann die Kriterien und gibt das Rating frei.

Die Ratingskala enthält 22 Bewertungsstufen von „AAA" bis „D" und teilt sich in „Investment Grade" und „Non Investment Grade".

Überwachung nach der Veröffentlichung

Nach der Veröffentlichung des Ratings erfolgt eine dauerhafte Überwachung des Ratings. „Wenn wir einen Grund sehen, das Rating zu ändern, dann machen wir das auch. Da das Rating eine stabile Aussage geben soll, wird es aber nicht sofort bei jeder Marktveränderung geändert", erklärt Strasser. Der Zeitpunkt der Veröffentlichung wird intern entschieden. Laut Strasser muss der Markt dafür bereit sein.

„Viele kennen uns nur durch Staatenratings. Diese sind jedoch nur ein kleiner Teil unserer Arbeit. Auch Unternehmen lassen sich von uns raten", so der Analyst. Etwa 110 Ratings führt Standard & Poor's für Staaten durch. Davon hat der Großteil einen Auftrag zur Bewertung gestellt. „Im Fall von Krisenstaaten werden auch jene ohne direkten Auftrag bewertet und die Ratings veröffentlicht, wenn wir finden, dass das Rating für den Markt wichtig ist", erklärt der Analyst.

Die These, dass die Ratings häufig USA-gelenkt seien, bestätigt Strasser für seine Agentur nicht. „Unser größtes Gut ist unsere Reputation. Es ist unser ureigenstes Interesse, richtige Ratings draußen zu haben", so Strasser.

„Wir stehen der Gründung einer europäischen Ratingagentur positiv gegenüber. Damit sind wir nicht nur von den amerikanischen Agenturen abhängig."

WKOÖ-Präsident Trauner

Wie WKOÖ-Präsident Rudolf Trauner hält auch Strasser die Gründung einer europäischen Ratingagentur für sinnvoll. „Große Unterschiede in der Bewertung wird es dadurch aber nicht geben, lediglich eine größere Meinungsvielfalt", so Strasser. ■